

Kurzfassung

Das Projekt der Forschungs-Bildungskooperation „makingAchange“ befindet sich aktuell in seinem zweiten Durchführungsjahr. Manche Schulen sind zum zweiten Mal dabei, andere sind neu hinzugekommen. Erstmals sind auch Schulen aus Niederösterreich dabei. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19 Pandemie haben auch heuer wieder Schulen und Projekt vor große Herausforderungen gestellt. Für schulexterne Personen ist es nur sehr eingeschränkt möglich gewesen, in die Schulen zu gehen, um dort mit den Schüler_innen zu arbeiten. Auch die Durchführung von Veranstaltungen außerhalb der Schulen, z.B. im Rahmen von Klimawochen waren nur sehr begrenzt möglich. Die Einschränkungen haben alle Formate des Projekts betroffen – manche Aktivitäten mussten komplett abgesagt werden, andere konnten nur im virtuellen Raum stattfinden. Umgekehrt ermöglichten virtuelle Formate auch die gemeinsame Betreuung von geographisch weit entfernten Schulen, und erleichterten deren Vernetzung. Insgesamt konnten Dank des großen Engagements aller Beteiligten – Lehrer_innen, Schüler_innen und Projektmitarbeiter_innen - schöne Erfolge erzielt werden. Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr halfen über manche Schwierigkeiten hinweg.

Als schwieriger als gedacht erwies die Buddy-Ausbildung an Universitäten, zum einen, weil coronabedingt die Bewerbung der nicht ganz alltäglichen Lehrveranstaltung bei Studierenden nicht im geplanten Ausmaß gelungen ist. An Universitäten leben nicht im Lehrplan enthaltene LV vor allem von Mundpropaganda, und diese blieb beim Fernunterricht (distance learning) weit unter dem üblichen Maß. Zum anderen aber auch, weil der Großteil der Studierenden des ersten Durchganges keine Möglichkeit hatte, wie als wesentlicher Bestandteil der Lehrveranstaltung geplant, Erfahrungen im praktischen Einsatz zu machen, wodurch ein wesentliches Element der Motivation entfiel.

Für die Klima-Peer Ausbildung ist hingegen die Zahl der Bewerbungen von 35 Schulen im ersten Jahr, auf 61 im zweiten gestiegen - aus Kapazitätsgründen konnte nicht Schulen zugesagt werden. Bei der Auswahl wurde besonderes Augenmerk auf die Bereitschaft zur Weiterführung der Projekte nach Ende der Unterstützung durch mAc gelegt. Einige der zugelassenen Schulen sind infolge der Coronaproblematik wieder ausgestiegen, bzw. haben ersucht, ihre Beteiligung zu verschieben, anderen konnte das Projekt wegen der Coronabestimmung nicht die vorgesehene Hilfe anbieten. Dies betraf vor allem die Klimawochen.

In Summe 58 Schülerinnen und Schüler aus zehn Schulen haben im Schuljahr 2020/2021 die „Klima-Peer“ Ausbildung abgeschlossen. Fast alle Termine fanden online statt, aber der Abschlusstag konnte jeweils in Präsenz durchgeführt werden. Für die West-Gruppe wurde eine Exkursion in und um Dornbirn mit zahlreichen Expert_innen organisiert, mit der Ost-Gruppe eine Exkursion im Wiener Wald in das Naturwaldreservat Johannser Kogel. Zwei Vertreter_innen der #FFF Wien, legten in sehr anregender und motivierender Form den Schüler_innen dar, wie sie selbst aktiv wurden und gaben Tipps, wie junge Menschen ihre Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit steigern können.

In diesem Schuljahr nehmen 57 Schüler_innen von 17 Schulen aus 6 Bundesländern an der Ausbildung teil, und ein zusätzlicher Ausbildungslehrgang ist in Südostösterreich geplant. Durch die Einbindung von Einrichtungen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, wird deren Repertoire sowohl inhaltlich als auch methodisch erweitert und die neu erarbeiteten Module werden künftig auch über mAc hinaus Schulen und Schüler_innen angeboten.

Der erste Durchgang des Formats CO₂-Bilanzierung im Rahmen des Projekts mAc wurde im Juni 2021 erfolgreich beendet. Sechzehn Schulen haben über das Schuljahr hinweg trotz Einschränkungen durch „Distance-Learning“ und erschwerten Erreichbarkeiten von Schlüsselpersonen aufgrund von Covidkrisenmaßnahmen sowohl eine CO₂-Bilanz erstellt, als auch begonnen, an Reduktionsmaßnahmen zu arbeiten. An dem Abschlussworkshop in zwei Durchgängen haben jeweils 30-50 Teilnehmer_innen teilgenommen.

Die drei zum „Projektunterricht“ gehörenden Formate - fächerübergreifender Projektunterricht, Klimawochen und phänologische Beobachtungen folgen denselben an der Universität Innsbruck entwickelten didaktischen Richtlinien.

Die COVID-19 Situation erforderte wieder ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität der teilnehmenden Schüler_innen, Lehrer_innen, aber auch der Projektmitarbeiter_innen, um die verschiedenen Formate für die jeweiligen Rahmenbedingungen so weit möglich zu adaptieren und durchführen zu können und zugleich zu gewährleisten, dass diese trotzdem den Guidelines des Projektes entsprechen. Der fächerübergreifende Projektunterricht wird vor allem von den schulischen Lehrpersonen getragen. Das Projektteam war in seiner Hilfestellung eingeschränkt, vor allem weil der Zugang zu den Schüler_innen für schulfremde Personen stark eingeschränkt war. Durch einen flexiblen und kreativen Umgang mit den Coronaentwicklungen konnten dennoch mit vielen Schulen zusammen-gearbeitet werden.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe EDUCOMSD konnte für die Klimawochen im Hochgebirge angemessene Alternativen am Schulstandort angeboten werden. Die Klimawochen am Neusiedler See mussten leider gänzlich ins Schuljahr 2021/22 verschoben werden.

Da das Format Phänologische Beobachtungen ganz neu entwickelt wurde, hat sich das mAc-Team gleich für eine hybride Gestaltung der Workshops entschieden, wodurch ein intensiver Austausch zwischen dem mAc-Team und den Schüler_innen sowie praktische Forschung vor Ort stattfinden konnte.

Insgesamt doch dürfte es trotz der Einschränkungen gelungen sein, all jenen Schulen, die trotz der Widrigkeiten aktiv werden wollten, die erforderliche Unterstützung zuteilwerden zu lassen, und es konnte trans- und interdisziplinär gearbeitet werden. Dem moderat konstruktivistischen Verständnis von Lernen entsprechend bekamen die Schüler_innen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und ihr Wissen selbstständig zu konstruieren und die Veranstaltungsleiter_innen nahmen die Rolle der Lernbegleiter_innen ein.

Mit Ende des ersten Durchführungsjahr von mAc konnten im Rahmen der begleitenden Wirksamkeitsanalyse auch erste quantitative und qualitative Auswertungen gemacht werden. Während die Ergebnisse noch sehr vorläufigen Charakter haben, konnten doch wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Zur Erleichterung für die Lehrpersonen wurde u.a. die Länge der Fragebogen reduziert und eine am Smartphone oder Tablet ausfüllbare Fragebogenversion erstellt.

Die mit den Coronamaßnahmen verbundenen Schwierigkeiten haben die Schritte zur „Verstetigung“ verzögert und erschwert. Nichtsdestotrotz sollten in der dritten Durchführungsperiode bereits Maßnahmen spürbar werden, die die Fortsetzung der Klima- und Nachhaltigkeitslernformate über das Projektende von mAc hinaus ermöglichen.